

# „Wollen stark sein, für die Kinder“

**MEHR ZUM THEMA** Ukrainer feiern drittes Weihnachtsfest weit von der Heimat

**Rotenburg** – Es ist eine Abkehr von russischen Traditionen, wenn die Ukrainer im Landkreis und überall auf der Welt morgen, statt wie vor dem Krieg am 7. Januar, Weihnachten feiern. Wenn an den Festtagen Familien in Hersfeld-Rotenburg rund um die gedeckten Tische sitzen und Weihnachtslieder hören, sind ukrainische Familien zerrissen. Der Vater dient an der Front, Mutter und Kinder sind vor dem Krieg nach Deutschland geflüchtet. So geht es vielen. Auch Ganna Kvasha und ihre Tochter Sofiia (10) haben nicht nur an den Tagen vor Weihnachten beim Ukraine Hilfe- und Kulturverein Bad Hersfeld-Rotenburg eine Ersatzfamilie gefunden.

In dem holzverkleideten Vereinsraum in Rotenburg, mit den selbst gemalten Kinderbildern und Kurzgeschichten, die an Wäscheleinen an den Wänden hängen, haben die Mitglieder Weihnachtsbäume aufgestellt und Strohsterne aufgehängt. Auf dem Herd kocht Kaffee. Hier, wo sie Gesangsstunden für Kinder anbieten, wo im Obergeschoss Deutschkurse stattfinden und sie Handpuppen und Kostüme für Theaterstücke aufbewahren, liegen Weizenähren auf der kleinen Theke. „Dkdch“, benennt Ganna Kvasha die Dekoration auf Ukrainisch. Es ist eine Weihnachtstradition aus der Heimat, die Garbe symbolisiert ein Opfer der Herbststerne.

Die Frauen, die aus Mykolaïw und der Region Kiew in der Ukraine kommen, plaudern über die Heimat. Sie haben es sich auf einer Eckbank gemütlich gemacht. Wo ihr Mann gerade an der Front im Einsatz ist, sei geheim, berichtet Kvasha. Als Major sei er an verschiedenen Orten im Einsatz. Wie er Weihnachten feiert? „Die Soldaten“ nutzen leerstehende Häuser an der Front, um etwas



**Schon bei der Vorweihnachtsplanung** fürs Theaterstück hatten die Mitglieder des Ukrainischen Hilfevereins in Rotenburg viel Spaß: (von links) Tetiana Shevchuk, Lauris Balodis, Vereinsgründerin Olena Miatlik, Daniel Shevchuk, Ganna Kvasha, Tetiana Dubchak, (davor von links) Sofiia Kvasha, Maxim Shevchuk und Sofia Balodis.

FOTO: KIM HORNICKEL

zu Essen zu kochen“, übersetzt Olena Miatlik vom Hilfeverein. Deutsch sprechen die Frauen zwar alle ein wenig, bei komplexen Zusammenhängen hilft Miatlik, die selbst aus Dnipro in der Ukraine stammt und heute als Deutschlehrerin arbeitet. Dann übersetzt sie etwas, das für Ganna Kvasha alltäglich ist, Zuhörer aber stocken lässt: „Jeden Morgen um halb acht und jeden Abend um halb acht rufe ich meinen Mann an, wenn er einmal nicht mehr dran geht, dann wissen wir Bescheid...“ übersetzt Olena Miatlik, zuckt mit den Schultern und lässt das Satzende bewusst offen.

Dass sie einige ihrer Kinder und Familienmitglieder zurücklassen mussten, schmerzt die Frauen, auch wenn sie nicht klagen und positiv bleiben wollen. Tetiana Shevchuk ist mit ihren drei Kindern nach Deutschland geflohen. Im Rotenburger Ukraine Hilfeverein übernimmt sie die Bastelstunden für Kinder, zusammen mit Kvasha, und wird in diesem

Jahr wieder ihre Eltern per Whatsapp zum Fest zuschalten. Tetiana Dubchak ist professionelle Vokalistin, spielt Klavier und war vor dem Krieg auch am Theater in Kiew engagiert, ihr Sohn Sascha (21) singt ebenfalls. „Er ist Student, deshalb muss er nicht kämpfen“, sagt sie. Ausreisen durfte er trotzdem nicht. Sie zeigt ein Video, auf dem der junge Mann mit heller, klarer Stimme zu Klavierklängen singt. Seiner Mutter treten bei dem Anblick die Tränen in die Augen.

Doch die Frauen wollen stark sein, vor allem für ihre Kinder. Als Maxim (8) und Daniel (13) Shevchuk mit Sofiia Kvasha erzählen, dass es ihr größter Wunsch ist, wieder in die Ukraine zurückkehren, und sich die Zehnjährige wünscht, ihren Papa wiederzusehen, wird es für kurze Zeit drückend still unter den leuchtenden Weihnachtssterne.

Halt gibt den Familien der ukrainische Kulturverein im Kreis und liebevoll gewonnene Tra-

## Begegnungszentrum ist ein Stück Heimat

Der Ukraine Hilfe- und Kulturverein Bad Hersfeld-Rotenburg hat 130 Mitglieder, 30 davon sind Kinder. Im „ukrainischen Haus“ in Rotenburg an der Straße im Zwickel ist mittlerweile ein Begegnungszentrum entstanden. Olena Miatlik hat den Verein gegründet, organisiert zusammen mit den Mitgliedern Theaterstücke und lädt gelegentlich zu ukrainischen Nachmittagen mit Gerichten aus der Heimat ein. Der Verein sammelt Spenden und Ausstattung für die Begegnungsstätte, gerade sind die Helfer auf der Suche nach einem Klavierstuhl. Kontakt: [ukrainevereinrofhof@gmail.com](mailto:ukrainevereinrofhof@gmail.com).

ditionen aus der Heimat. „Die Weihnachtszeit ist in der Ukraine eher fröhlich, in Deutschland eher besinnlich“, erklärt Miatlik. Und Tetiana Dubchak zückt eine Dose voller getrockneter Früchte. „Daraus machen wir Uswar“, sagt sie. Das Erfrischungsgetränk ist nur eine von vielen Traditionen aus alten Zeiten, als im Winter keine frischen Früchte zu bekommen waren. Die Getreidespeise „Kutja“ mit wahlweise Nüssen, Honig und Rosinen bringen

Kinder traditionell ihren Paten, die dann dreimal davon essen. „Das erhalten wir uns“, sagt Dubchak. Und weil viele Ukrainer an den Festtagen mit altbewährten, lustigen Gedichten und Sprüchen – die Frauen geben gleich spontan einige zum Besten – um die Häuser ziehen werden, ist das Weihnachtsfest für alle, die ohne ihre Männer, Kinder, Opa und Oma feiern müssen, dann doch ein wenig leichter zu ertragen.

KIM HORNICKEL